



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Geschichte der deutschen Kunst**

Die Neuzeit von der Reformation bis zur Auflösung des Alten Reichs :  
Renaissance und Barock / Georg Dehio

**Dehio, Georg**

**Berlin [u.a.], 1931**

Die Erstlingsbauten

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96236](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96236)

burg, als auch hier das Gegebene zwei gotische Langhäuser waren und auch hier die Ansicht über Eck den Ausschlag gibt. Ein Architekt des 18. oder 19. Jahrhunderts, vor die Aufgabe einer Verschönerung gestellt, hätte die Schauflächen gleichmäßig überarbeitet; der des 16. begnügte sich mit zwei wenig ausgedehnten unorganischen Anbauten, diesen aber gab er einen konzentrierten Schmuckreichtum, der sich vom schlichten Hintergrunde energisch abhebt.

Schloßhof in Detmold (Abb. 335). Nur scheinbar ein planloses Sichgehenlassen. Ein hoher, runder Eckturm ist aus der mittelalterlichen Anlage herübergenommen, auf ihn ist mit sicherem Gefühl alles bezogen; die von seiner Spitze nach dem Fuß des Treppenturms in der entgegengesetzten Ecke gezogene Diagonale ist die Leitlinie der Komposition.

Rathaustruppe in Görlitz (Abb. 345). Sie liegt in dem einspringenden Winkel zwischen dem neuen Anbau und dem älteren Turm. Ihr geschwungener Lauf berührt zuerst rechts ein kleines spätgotisches Pfortchen, erweitert sich dann links zu einer Verkündigungskanzel und tritt mit einem prachtvollen Portal in das Hauptgeschoß ein. Mit der Kanzel korrespondiert diagonal das Wappen am Turm, und die senkrechte Linie der Justitiasäule bereitet das Oberlichtfenster vor. Das Ganze ist eine der geistreichsten und flüssigsten Anwendungen des asymmetrischen Kompositionsprinzips.

#### DIE ERSTLINGSBAUTEN.

Die Frührenaissance hat sich zum größten Teil auf der Leinwand und dem Papier abgespielt (S. 144). Ausgeführte Bauten kommen daneben nur ganz vereinzelt vor.

Zeitlich an der Spitze steht Augsburg mit der 1509 begonnenen Grabkapelle der Fugger und dem 1512—1515 ausgeführten Wohnhause derselben Familie. Die Renaissance tritt hier beinahe rein, aber sehr schlicht in die Erscheinung. Von der Kapelle, an der die Ausstattung das wichtigste war, haben wir S. 155 gesprochen. Das Wohnhaus des mächtigen Finanzmannes ist nichts weniger als ein italienischer Palazzo, indes der weiträumige und regelmäßige Grundriß mit zwei anmutigen Säulenhöfen atmet doch südlichen Geist. Die großen Wandflächen waren bemalt, vermutlich von Burgkmair. Gewisse Naivitäten im Aufbau verraten den unbekanntem Baumeister als Deutschen. Er gehorchte, indem er dem Vorbild des Südens sich anschloß, gewiß mehr dem Willen des Bauherrn als seinem eigenen Triebe. Der Nachdruck lag auch hier auf der (heute nicht mehr bestehenden) inneren Ausstattung. Mehrere Jahrzehnte vergingen, bis der Versuch der Fugger in der Augsburger Privatarchitektur Nachfolge fand. — In Regensburg wurde 1519 zu Ehren eines wundertätigen Bildes die Kirche »zur schönen Maria« erbaut. Wäre das erhalten gebliebene große Holzmodell (Abb. 299) unverändert zur Ausführung gekommen, so hätten wir in der, man möchte sagen systematischen Mischung einer Renaissanceanlage mit gotischem Detail ein höchst eigenartiges Unikum vor uns. Es ist ein sechsseitiger Zentralbau mit angehängtem Langschiff. Der Verfasser des Entwurfs war der

Augsburger Hans Hieber, gestorben schon 1521, worauf die Ausführung wesentliche Veränderungen erlitt. — Um dieselbe Zeit wurde an den Fenstern des Domkreuzganges eine gotische Konstruktion mit bemerkenswerter Phantasiekraft in die Dekorationsformen der Renaissance umgesetzt (Abb. 300). Dasselbe geschah in großem Maßstabe am St. Kiliansturm in Heilbronn von Hans Schweiner (Abb. 298). Er wurde laut Inschrift begonnen 1513, vollendet 1529. Der erste Teil der Bauführung galt noch der Vollendung des gotischen Unterbaus, das für den Übergang zur Renaissance allein in Betracht kommende Oktogon wird kaum vor 1520 begonnen sein. Merkwürdig ist bei durchaus gotischer Anlage die konsequente Vermeidung gotischen Details, also der umgekehrte Fall wie in Regensburg; was an Schmuck gegeben wird, und zwar in üppiger Fülle, ist ein eigenwilliges Gemisch von Anleihen aus italienischem Buchschmuck der Frührenaissance und mittelalterlichen, sogar romanischen Erinnerungen. (Die Auslösung der letzteren bei der ersten, fragmentarischen Bekanntschaft mit der Renaissance kommt öfters vor, z. B. bei Backofen und sogar noch in Vogtherr's »Ein frembds und wunderbars Kunstbüchlein«, Straßburg 1538.) — Rein italienischen Charakters und offenbar auch von Italienern ausgeführt ist das kleine, schmuckvolle Portal an der Salvatorkapelle in Wien 1515 und das größere am Zeughaus in Wienerneustadt 1524.

#### DIE BAUTEN VON 1530 BIS 1580.

Die Ausbreitung der Renaissance vollzog sich nicht, wie man vermuten könnte, unter der Form einer von Süden nach Norden fortschreitenden Welle, sondern in Sprüngen. Die Landschaft, die sie zuerst in festen Besitz nahm, lag von der italienischen Grenze weit entfernt, war Obersachsen. Es ist bedeutsam, daß hier die sonst überall ermattete spätgotische Baukunst am längsten in Tätigkeit geblieben war, im Kirchenbau in der Schule des Erzgebirges, im Schloßbau in Meißen, Halle, Wittenberg, Merseburg — Bauten, die schon nicht mehr rein mittelalterlichen Charakters sind, die unabhängig von Italien in ihren klaren Raumdispositionen wie in ihrem einheitlich gestalteten Aufbau neue Wege aufsuchen. Die dekorativen Formen der Renaissance drangen ein, zuerst als es galt, die soeben fertig gewordenen Kirchengebäude mit Mobilien auszustatten. In Annaberg ist die 1518 vollendete schöne Sakristei das Werk eines Steinmetzen, der nicht etwa bloß durch Vermittlung von Stichen oder Zeichnungen, sondern aus unmittelbarer Anschauung die Frührenaissance Venedigs kannte. Der ebenfalls italiensierende Hauptaltar 1521 wurde von Adolf Daucher in Augsburg (vgl. S. 154) geliefert. In Halle erhielt die 1523 unter dem Patronat des Kardinals Albrecht von Brandenburg vollendete Kirche des Moritz-